

Konferenz der Kultusminister

Erklärung zu Fragen der Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung. Beschluß der KMK vom 2.12.1994

Die Deutsche Schule 87 (1995) 2, S. 140-142



Quellenangabe/ Reference:

Konferenz der Kultusminister: Erklärung zu Fragen der Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung. Beschluß der KMK vom 2.12.1994 - In: Die Deutsche Schule 87 (1995) 2, S. 140-142 - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-310797 - DOI: 10.25656/01:31079

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:01111-pedocs-310797>

<https://doi.org/10.25656/01:31079>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Die Deutsche Schule

Zeitschrift für Erziehungswissenschaft,
Bildungspolitik und pädagogische Praxis

87. Jahrgang 1995 / Heft 2

Jochen Schweitzer

Neue Königswege führen über Loccum

132

Beratungen und Kontroversen zur Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung

Als Teilnehmer an zahlreichen KMK-Sitzungen, in denen es um die Frage der Hochschulreife und die Schulzeitfrage ging, stellt der Autor die wesentlichen Positionen, den gegenwärtigen Diskussions- und Entscheidungsstand sowie Perspektiven der weiteren Entwicklung zusammenfassend dar. Er sieht Chancen, daß die von der KMK im Prinzip befürwortete Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung umgesetzt werden kann.

Konferenz der Kultusminister

Erklärung zu Fragen der Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung

140

Beschluß der KMK vom 2. 12. 1994

Auf dem Hintergrund längerer und intensiver Beratungen über aktuelle Kriterien der Hochschulreife (vgl. Heft 1/94 und 2/94 dieser Zeitschrift) hat die Konferenz der Kultusminister eine Erklärung verabschiedet, die in der Diskussion um die Dauer der Schulzeit eine Perspektive eröffnet, die manchen (positiv) überraschen mag, andere zum Widerspruch herausfordern wird.

Adolf Kell

Zur Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung Positionen aus der Sicht der Wissenschaft

143

Die KMK hatte zu ihren Beratungen über die Reform der Oberstufe unter anderen den Berufspädagogen Adolf Kell eingeladen. In dem hier dokumentierten Grundsatzreferat leitete er das Ziel der Gleichwertigkeit aus den spezifischen Merkmalen des Lern- und Arbeitsprozesses ab und knüpfte an das Ziel an, daß „Mündigkeit“ für alle Jugendlichen einlösbar sein müsse. Aus Defiziten, die er in der beruflichen Bildung ebenso sieht wie in den Gymnasien, leitet er ab, daß gesellschaftliche berufliche Tätigkeiten zum Bezugspunkt für alle Bildungsgänge werden müssen.

129

Ludwig Huber

Individualität zulassen und Kommunikation stiften

161

Vorschläge und Fragen zur Reform der gymnasialen Oberstufe

Bereits in Heft 1/94 hatte der Autor Vorschläge zur Entwicklung der Oberstufe unterbreitet. Hier präzisiert er seine Vorstellungen: Die SchülerInnen sollten Allgemeine Bildung durch Spezialisierung und durch fächerübergreifenden Unterricht erwerben und sich „basale Fähigkeiten“ (in Deutsch, Englisch und Mathematik) aneignen. Einwände, die gegen dieses Konzept erhoben werden könnten, werden diskutiert.

Ludwig A. Pongratz

Freiheit und Zwang

183

Pädagogische Strafformen im Wandel

Seit der Aufklärung ist es schwierig, pädagogische Maßnahmen zu rechtfertigen, wenn diese zugleich Zwang bedeuten – aber das bürgerliche Subjekt bleibt darauf verwiesen, seine Selbständigkeit durch „verinnerlichte Herrschaft“ erst zu erlangen. Aus dieser „Dialektik“ ist auch die „moderne“ Pädagogik (noch) nicht herausgekommen. Der Autor macht an mehreren Beispielen die sublimen Mechanismen transparent, die im Laufe der Jahre entwickelt worden sind.

Karlheinz Valtl

Sexualerziehung in der Schule

196

Aufgaben und Grenzen

Daß die Schule dazu beitragen soll, den Kindern und Jugendlichen Kenntnisse über Sexualität zu vermitteln, dürfte inzwischen unbestritten sein. Hier wird ein weitergehendes Konzept entwickelt, das z. B. Emotionalität ebenso beinhaltet wie normative Fragen. Denkbare Gegenargumente werden aufgegriffen, führen aber zu dem Schluß, daß schulische Sexualerziehung konsequenter realisiert werden sollte.

Eckart Liebau

Schulsozialarbeit im Spannungsfeld zwischen Jugendhilfe und Schule 207

Wenn an Schulen die sozialpädagogischen Aufgaben ernstgenommen werden, dann geschieht dies in der Regel in strikter Aufgabentrennung: Schule hier – Sozialarbeit dort. Diese Gegenüberstellung ist pädagogisch fatal und unfruchtbar. Auf dem Hintergrund praktischer Erfahrungen wird deutlich gemacht, daß eine integrierte Sozialarbeit Schule zum Lebensraum zu machen, den Leistungsbegriff zu erweitern und die Schule zu öffnen hat.

Günter Klein

Kontinuität und Herausforderung

216

Über den Wechsel vom Kindergarten in die Grundschule

Sicherlich sollen die Kinder den Eintritt in die Grundschule nicht als Bruch oder gar als Bedrohung erleben – insofern ist Kontinuität gewünscht. Aber dies darf nicht so mißverstanden werden, daß den Kindern keine Herausforderungen zugemutet werden, die sie in ihrer Entwicklung voranbringen könnten. Dies gilt nicht nur für diese frühe Phase der Schulzeit, sondern prinzipiell für alle Stufen des Bildungsprozesses.

Nachdem die englische Grundschule in den 80er Jahren vielen als Vorbild gegolten hatte, ist durch den ERA offenbar eine Entwicklung eingeleitet worden, die eher (kritisch) zu denken geben muß: Weil den Schulen finanzielle Mittel nach ihren „Erfolgen“ zugewiesen werden, ist die Chancengleichheit der Kinder gefährdet. Auch die weitgehende Festlegung der Unterrichtsinhalte engt pädagogische Prozesse bedenklich ein und stellt die Erziehungsfunktion der Schule in Frage.

Anna v. Schenckendorff und Alexander Bröcker

„Wir haben zueinander gefunden“

239

Erfahrungen im deutsch-polnischen Schüleraustausch

Eine Schülerin und ein Schüler der IGS Göttingen-Geismar haben seit 1991 an mehreren Austausch-Programmen mit einer Partnerschule in Polen teilgenommen. Sie berichten über gute Erfahrungen, ohne auftretende Schwierigkeiten zu leugnen.

Renate Hassenstein

Die Besuche müssen gut vorbereitet sein

241

Praktische Anregungen zum deutsch-polnischen Schüleraustausch

Weil sie befürchtet, daß der Bericht von Franz Dwertmann (in Heft 1/95 dieser Zeitschrift) nicht genug Mut gemacht haben könnte, berichtet hier eine Lehrerin der IGS Göttingen-Geismar aus ihrer positiven Praxis. Sie gibt Hinweise, an welchen Stellen intensive Vorbereitungen gewährleisten können, daß der Austausch für alle Beteiligten zu einem bleibenden und wichtigen Erlebnis wird.

Neuerscheinungen:

- Martina Käthner: Der weite Weg zum Mädchenabitur (HGH)
- Bettina Goldberg: Schulgeschichte als Gesellschaftsgeschichte (HGH)
- Harald Ludwig: Entstehung und Entwicklung der modernen Ganztagschule in Deutschland (Michael Knoll)
- Horst Hensel: Die Neuen Kinder und die Erosion der Alten Schule (HGH)
- Horst Hensel: Die Autonome Öffentliche Schule (HGH)
- Matthias Alexander Grimm: Kognitive Landschaften von Lehrern (JöS)
- Bernd Dewe, Wilfried Ferchhoff und Frank-Olaf Radtke (Hg.): Erziehen als Profession (BG)
- Ralf Schwarzer und Matthias Jerusalem (Hg.): Gesellschaftlicher Umbruch als kritisches Lebensereignis (BG)
- Andreas Gruschka: Bürgerliche Kälte und Pädagogik (Hagen Weiler)
- Heinz Günther Holtappels: Ganztagschule und Schulöffnung (Katharina Klaudy)
- Ulrich Barkholz und Hans Günther Homfeldt: Gesundheitsförderung im schulischen Alltag (BG)
- Zentralblatt für Erziehungswissenschaft und Schule (ZEUS) (JöS)

Erklärung zu Fragen der Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung

Beschluß der KMK vom 2. 12. 1994

In Fortsetzung ihrer Beratungen zu Fragen der Studierfähigkeit und der Qualifikationsgrundlagen für ein Hochschulstudium hat sich die Kultusministerkonferenz bei ihrer dritten Gesprächsrunde im Rahmen der „Loccum-Gespräche“ am 27./28. Oktober 1994 in Tutzing mit Fragen der Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung befaßt.

Bei dem Gedankenaustausch unter Beteiligung von Vertretern der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Sozialpartner wurden dabei besonders die folgenden *Gesichtspunkte*¹ hervorgehoben:

1. Die Herstellung der Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung zielt auf zwei Bereiche, die der Kultusministerkonferenz allerdings nur in einem Teil unmittelbar zugänglich sind:

- auf die *Praxis in Wirtschaft, Verwaltung und öffentlichem Dienst*, vergleichbar qualifizierten Absolventen beider Bildungswege gleiche reale Möglichkeiten für die Beschäftigung, Bezahlung, Weiterqualifizierung und Beförderung zu geben. Die Kultusministerkonferenz appelliert an die Träger des Beschäftigungssystems, in dieser Hinsicht verstärkte Anstrengungen zu unternehmen;
- auf die Anerkennung der *Gleichwertigkeit von Abschlüssen* und auf wirksame Durchlässigkeitsregelungen. Hierzu hat die Kultusministerkonferenz bereits eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die Möglichkeiten in diesem Bereich sind aber noch nicht ausgeschöpft.

2. Die allgemeine Hochschulreife beansprucht, inhaltlich und formal ausreichende Voraussetzungen dafür zu gewährleisten, daß jedes Studium erfolgreich betrieben und absolviert werden kann. Die *allgemeine Hochschulreife* hat sich in diesem Sinne *im wesentlichen bewährt*, auch wenn die fachbezogenen Vorkenntnisse den inhaltlichen Schwerpunktsetzungen in der gymnasialen Oberstufe gemäß unterschiedlich sind. Zusätzlichen Anforderungen, die sich von den Erfordernissen eines bestimmten Studienganges her ableiten, muß das Grundstudium gerecht werden. Die Gleichwertigkeitsdebatte impliziert die Frage, ob und inwiefern inhaltliche und formale Qualifikationen, die in der beruflichen Bildung erworben werden, die allgemeine Studierfähigkeit fördern oder in bezug auf bestimmte Studiengänge wesentlich mit konstituieren.

¹ Hervorhebungen wurden von der Redaktion ausgewählt.

3. *Schlüsselqualifikationen*, wie sie die Grundlage der neugeordneten Berufe bilden, sind geeignet, Studierfähigkeit zu begünstigen; sie sind für alle Bildungsgänge von entscheidender Bedeutung. Der Erwerb von Schlüsselqualifikationen muß durch den Aufbau inhaltspezifischen Wissens prinzipien- oder regelorientiert, nicht aber in erster Linie faktenzentriert erfolgen. Nicht alle Fachgebiete sind dabei gegenseitig substituierbar. Für bestimmte Qualifikationen gilt, daß sie nur an bestimmten Gegenstandsbereichen erworben werden können. Gleichzeitig ist zu beachten, daß zwischen der Entwicklung von Schlüsselqualifikationen und den Organisationsformen des Lernens ein enger Zusammenhang besteht. Die hierfür notwendigen Auswahlentscheidungen sind auf politischer Ebene zu treffen.

4. Mit der Diskussion darüber, inwieweit der Hochschulzugang vermehrt über berufliche Bildungswege eröffnet werden soll und inwieweit „Aspekte der Beruflichkeit“ auch stärker in der gymnasialen Oberstufe zur Geltung kommen sollen, wird zum Ausdruck gebracht, *daß die in der allgemeinen und beruflichen Bildung erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Qualifikationen deutlicher aufeinander bezogen werden müssen*. Auch die gymnasiale Oberstufe muß sich für handlungsorientiertes Lernen öffnen. In welchem Umfang dies zu geschehen hat, bleibt ebenfalls der politischen Entscheidung vorbehalten.

Im Ergebnis des Gedankenaustauschs wurde die Auffassung bestätigt, daß die notwendigen Maßnahmen nur längerfristig abzuklären, abzustimmen und anzustreben sind.

Mit Blick auf die in ihrer eigenen Verantwortung wahrzunehmenden Aufgaben haben die Kultusminister der Länder ihre *Übereinstimmung in folgenden Grundsatzpositionen* festgestellt:

1. In Deutschland haben allgemeine und berufliche Bildung ihren jeweiligen *Eigenwert und ihr Eigenprofil* entwickelt. Beide Bildungsbereiche vermitteln entsprechende Abschlußqualifikationen und vergeben Befähigungsnachweise in den jeweiligen Bildungsgängen. Die *Funktionsteilung* in ein weiterführendes allgemeines und berufliches Schulwesen entspricht inhaltlichen Unterscheidungen. In einigen Bereichen hat die Kooperation und Integration von allgemeiner und beruflicher Bildung auch zu doppeltqualifizierenden Bildungsgängen geführt. Die Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung muß aber in pädagogischer, bildungs- und gesellschaftspolitischer Hinsicht weiterentwickelt werden mit dem *Ziel der Angleichung* des öffentlichen Stellenwertes beider Bildungsbereiche sowie der Schaffung der hierfür erforderlichen Voraussetzungen.

2. Eine Analyse der bisher erreichten Ergebnisse von Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Wegen allgemeiner und beruflicher Bildung macht deutlich, daß die *Entwicklung der Bildungschancen* des einzelnen in beiden Bereichen nach den geltenden Grundsätzen des Rechtes auf Bildung Fortschritte gemacht hat. Bestimmte Abschlußqualifikationen und Befähigungsnachweise allgemeiner und beruflicher Bildung sind bereits unterhalb der Hochschulzugangsberechtigung gleichgestellt worden und führen zu

denselben Berechtigungen. Es besteht aber *anerkannter Handlungsbedarf für weitere Verbesserungen*. In der Kultusministerkonferenz wird in diesem Sinne gegenwärtig an einer Vereinbarung hinsichtlich der Zuerkennung der Fachhochschulreife in Verbindung mit dem Besuch beruflicher Schulen gearbeitet.

Zur weiteren Förderung der Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung wurde *Einvernehmen über die folgenden weiterführenden Schritte* erzielt:

- Die Kultusministerkonferenz wird die Möglichkeit weiterer *Differenzierungen in der Angebotsstruktur der Hochschulreife* im Schulwesen der Länder – allgemeine Hochschulreife, fachgebundene Hochschulreife, (allgemeine) Fachhochschulreife, fachgebundene Fachhochschulreife – prüfen.
- Die Kultusministerkonferenz strebt Vereinbarungen an, in denen festgelegt wird, welche Abschlüsse allgemeiner und beruflicher Bildungswege auf der Grundlage ihrer Bildungsinhalte, ihres Anspruchsniveaus und der durch sie vermittelten Qualifikationen *wechselseitig zu einer Anerkennung im Sinne weitergehender Berechtigungen* herangezogen werden können. Dabei ist die Bedeutung von Schlüsselqualifikationen für beide Bildungsbereiche im Hinblick auf Vergleichbarkeit und Übertragbarkeit angemessen zu berücksichtigen.

Die Kultusministerkonferenz hat ihren Schulausschuß beauftragt, zusammen mit dem Unterausschuß für Berufliche Bildung und in Abstimmung mit dem Hochschulausschuß diejenigen Prüfkompexe zu identifizieren, die für gemeinsame Arbeiten und Schlußfolgerungen vorrangig sind. Über Aufträge für entsprechende Vereinbarungen als Elemente eines umfassenden Konzeptes soll noch in der ersten Hälfte des Jahres 1995 entschieden werden.